©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

seine *impluviata* gehört hieher, da auch im Oktober im Buchenwald gefangen, (ob auch *impluviata* Schiff.?), hat aber gewiß nichts mit *coerulata* F., Hübners *impluviata* fig. 223, zu tun. Eine sichere Klarheit, ob und welche dieser vier Borkhausen'schen Namen nun echte *christyi*-Falter bezeichnen und ob nicht doch auch die als *dilutata* geltende oder gar *autumnata*-Formen darunter waren, läßt sich m. E. nicht erlangen, trotzdem ich mir alle Mühe gegeben habe. Dazu bilden alle drei *Oporinia*-Arten äußerlich oft zu ähnliche Parallelformen. Wegen dieser berechtigten Zweifel ist Nordströms verdienstvolle Identifizierung der Thunberg'schen *nebulata*-Type nur zu begrüßen, sodaß wir in Zukunft die drei kontinentalen Arten mit absoluter Sicherheit unter den Namen:

nebulata Thunberg 1784 (= *dilutata* Hbn., fig. 188),
autumnata Borkhausen 1794,
christyi Prout 1899 (*dilutata*, *impluviata*, *quadrifasciata*, *affiniata* Bkh.?) führen können. (Auf den hier beigegebenen Zeichnungen habe ich noch die alten, bisher üblichen Bezeichnungen beibehalten).

(Fortsetzung folgt.)

Literaturreferat.

Die Großschmetterlinge der Erde von Dr. Adalbert Seitz, Supplement I. Hauptteil, Fauna palaearctica Lfg. 27, 28, 29. Alfred Kernen Verlag, Stuttgart.

Lfg. 27, Seite 65—72 umfaßt *Miltochrista* bis *Ocnogyna baetica* Rbr., bearbeitet von Dr. M. Draudt. *L. lutarella-nigrogrisea* Peets., von den Hannoverschen Mooren beschrieben, ist eine auch anderwärts auftretende Moorform (Admont). Tafel 5 und 6, welche dieser Lieferung beiliegen, sind gut gelungen.

Lfg. 28, Seite 73—88 umfaßt *Ocnogyna loewii* Z. bis *Arctia culoti* Obth. Mit Recht weist Draudt auf die Verwirrung hin, die durch die Verwendung des Namens *lubricipeda* für die beiden Arten *lutea* und *menthastri* angerichtet wurde. Die Form *walkeri* Curtis, welche zu *lutea* gehört, wurde durch diese Namensverwirrung als eine *menthastri*-Form beschrieben. Viele Strand'sche Namensabänderungen (Strand scheint hierin Spezialist zu sein) werden richtigerweise abgelehnt. Tafel 7 ist wohl gelungen.

Rh. purpurcta ab. *paradoxa* ist ein hervorragendes Unicum, auch *villica* ab. *caliginosa* erscheint fremdartig. Lfg. 29, pag. 353—377 ohne Tafel, umfaßt *Lycaena*-Nachträge, bearbeitet von Ch. Bollow und Index zum Supplementband I bis zum Buchstaben M. Kitt.

Erwiderung auf M. Gaedes „Antwort auf Dr. Zernys Kritik meines Satyriden-Katalogs" sowie auf A. Seitz' Nachschrift dazu.

Von Dr. H. Zerny.

Herr Gaede und Herr Seitz haben in der „Ent. Rundschau", Bd. 49, p. 22—27, eine an falschen Behauptungen reiche Antwort auf meine im vorhergehenden Heft dieser Zeitschrift erschienene Kritik veröffentlicht, die mich zu einer neuerlichen Stellungnahme zwingt.

Zunächst sei festgestellt, daß Herr Gaede, ebenso wie seinerzeit Herr Seitz in seiner Erwiderung auf meine „Bemerkungen und Richtigstellungen"[1]),

[1]) Verh. zool. bot. Ges. Wien 1918, p. (36)-(44).

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

den Publikationsort meiner Kritik verschweigt, so daß es denjenigen Lesern der „Ent. Rundschau", die die „Zeitschrift des österr. Ent.-Ver." nicht kennen, sehr erschwert wird, meine Kritik und Herrn Gaedes Antwort einander gegenüber zu stellen. Fast eine ganze Seite seiner „Antwort" verwendet Gaede darauf, seine Gattungseinteilung nach Faunengebieten zu entschuldigen. Dabei erwähnt er, daß ich ihm die Nichtbeachtung von Reuters Palpenwerk, in dem nur 45 Gattungen von 115 besprochen werden, zum Vorwurf machte, während der entsprechende Satz meiner Kritik doch lautete: „Statt daß sich der Autor eines der vorhandenen, bisher durch keine bessere Anordnung ersetzte Systeme von Schatz-Röber oder E. Reuter bedient hätte, ...". Schatz-Röber behandeln aber in ihrem System 72 Gattungen, also fast $^2/_3$ aller bekannten. Uebrigens beruhen die „Systeme" von Aurivillius, Fruhstorfer und Weymer im großen und ganzen auch nur auf dem Schatz-Röber'schen. Es wäre also ohne viel Mühe möglich gewesen, eine einheitliche Reihenfolge zusammenzustellen. Bei der von Gaede beliebten Einteilung nach Faunengebieten hätte aber unbedingt bei Gattungen, die Arten aus verschiedenen Faunengebieten enthalten, ein Hinweis auch an der entsprechenden Stelle des anderen Faunengebietes gegeben werden müssen, ebenso wie ich es in meinem Syntomidenkatalog bei faunistischer Anordnung innerhalb einer und derselben Gattung durchgeführt habe und wie Seitz in seiner „Nachschrift" ganz richtig bemerkt, auch tun „musste". Bei Gaede aber finden wir nichts dergleichen, nicht einmal innerhalb derselben Gattung (z. B. *Ypthima asterope*). Um den „unübersichtlichen Riesenhaufen" übersichtlicher zu machen, hätte Gaede bloß die auch von Aurivillius und Fruhstorfer beibehaltene Unterteilung in Gattungsgruppen beizubehalten brauchen, die er jedoch vollständig unterschlagen hat.

In Bezug auf meinen Tadel, daß „bei einigen häufigen und weitverbreiteten Arten ganze Seiten mit einem Durcheinander von vielfach ganz wertlosen Zitaten ausgefüllt sind", meint Gaede: „wer sie nicht braucht [die Zitate], benützt sie einfach nicht". Vielleicht verrät uns Herr Gaede, wie man z. B. bei *Epinephele jurtina (janira)* unter 3—400 Zitaten, ohne sie nachzuschlagen und damit Zeit zu vergeuden, diejenigen herausfindet, die etwas von Belang über die Art enthalten, und nicht bloß z. B., daß am 27. Juli bei Rüderdorf nächst Berlin die Art in zahlloser Menge flog. Ganz aus der Luft gegriffen ist Gaedes Behauptung, daß die „ganze Menge amerikanischer Bücher", die er nicht beachtet hat, nicht einmal in Wien vorhanden sind, wo er sich doch niemals danach erkundigt hat. Ich kann ihn darüber aufklären, daß außer O. F. Müllers Fauna Insectorum Friedrichsdalina und Prunners Lepidoptera Pedemontana, auch S. F. Denton's Moths and Butterflies of the U. S., A. G. Weeks' Illustrations of Diurnal Lepidoptera und W. G. Wrights Butterflies of the West Coast of the U. S., die Gaede alle unberücksichtigt läßt, in der Bibliothek des Wiener Museums vorhanden sind. Daß diese Bücher in Berlin fehlen, ist sehr bedauerlich, berechtigt aber Gaede noch nicht, sie zu ignorieren. Sie werden übrigens alle drei von Bryk in seinem Papilionidenkatalog zitiert, müssen also doch wohl auch anderswo in Europa zu finden sein.

Da Herr Gaede die ihm nachgewiesenen Fehler nicht zu leugnen vermag, bemüht er sich, sie zu bagatellisieren. So spricht er von „Wiederholungen, die in jedem umfangreichen Werk zu finden sind", und meint damit z. B., daß er dieselbe Rasse (*S. hermione aturia* Fruhst.) zweimal, d. h. das einemal richtig, das anderemal bei einer Art aufführt, zu der sie gar nicht gehört. Das ist aber doch nicht eine einfache „Wiederholung", sondern die Anführung von *hermione aturia* Fruhst. bei *alcyone* ist eben falsch! Dadurch, daß Gaede sich über den Nachweis der Artverschiedenheit von *Satyrus syriaca* durch Jullien und von *Epinephele lupinus* durch Turati einfach hinwegsetzt, wird diese nicht aus der Welt geschafft. Gaede beweist dadurch, daß er sich niemals mit diesen Arten näher befaßt hat. Mir wenigstens ist bei keinem einzigen der über 100 ♂ der Arten *S. hermione*, *syriaca* und *alcyone* unserer Sammlung ihre Artzugehörigkeit auf Grund der sog. „Jullien'schen Stäbchen" am männlichen Genitalapparat auch nur im geringsten zweifelhaft; es soll diese Feststellung gleichzeitig auch als Ant-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

wort auf Seitz' Fußnote (p. 26 seiner Nachschrift) dienen. Ganz dasselbe gilt auch für *Epinephele lupinus* und *lycaon*. Bei *Satyrus actaea atlantea* Vrty und *meknesensis* Strand habe ich nicht nur die verschiedene Vaterlandsangabe, sondern vor allem den Umstand beanstandet, daß sie beide als selbständige Rassen, durch vier Seiten von einander getrennt, angeführt werden, obwohl beide Namen doch nur Neubenennungen einer und derselben Rasse *maroccana* Luc. (deren Name in der Gattung bereits vergeben war) sind.

Daß Herr Gaede sich nicht um die Nomenklaturregeln kümmert, kann ihm im Privatleben natürlich niemand verwehren; in einem Kataloge jedoch, der dem allgemeinem Gebrauch dienen soll, ist eine Anwendung derselben wohl nicht zu umgehen. Der Name *Melanargia russiae* Esp. wurde übrigens keineswegs hier in Wien ausgegraben, sondern wurde schon 1871 von dem in nomenklatorischen Dingen sehr gewissenhaften W. F. Kirby für die Art gebraucht, also zu einer Zeit, wo es noch gar keine international festgelegten Nomenklaturregeln gab.

Die Behauptung Gaedes, daß Turati „doch nur einen kleinen Teil der Rassen [von *Epinephele lycaon* und *lupinus*] aufgeteilt hat, von denen, die 1909 bekannt waren", ist ganz falsch und beweist nur, daß Gaede die Arbeit Turatis nicht gelesen hat. Turati hat vielmehr nur *lycaon collina* Röb. nicht erwähnt, sonst alle damals bekannten Rassen behandelt und mit einer Ausnahme (*pasimelas* Stgr.) auch richtig aufgeteilt. Aber auch alle später beschriebenen Rassen wurden (mit Ausnahme von *nikokles* Fruhst.) schon von ihrem Autor richtig eingereiht. Darüber, daß die Sammlung Püngeler nur 70 Exemplare der Arten *Epinephele lycaon* und *lupinus* enthält, lasse ich mich gerne belehren, dann ist sie aber nicht so besonders reichhaltig, wie man von Berlin aus meist zu hören bekommt. Enthält doch die Sammlung des Wiener Museums, die wir hier immer als solche mittlerer Größe betrachtet haben, von denselben zwei Arten 190 Exemplare in 19 benannten Rassen.

Ich bin übrigens mit Gaede ganz einer Meinung, daß ein Katalog und eine kritische Bearbeitung zwei ganz verschiedene Dinge sind. Ein Katalog hat die Aufgabe, den Stand unserer Kenntnisse über die darin behandelte Gruppe zur Zeit der Abfassung darzustellen. Wird aber ein Autor dieser Aufgabe gerecht, der vor 20 oder mehr Jahren festgestellte, seither nicht widerlegte Tatsachen einfach ignoriert oder aus der Literatur falsch abschreibt, wie z. B. (außer in hunderten von anderen Fällen) bei *Epinephele jurtina megala* Obthr., die der Autor selbst als „forme géographique" und „belle race géographique" bezeichnet, während sie Gaede als Aberration, ohne Fundortsangabe und mit falscher Seitenzahl anführt?

Was die „Honorarfrage" betrifft, so fällt es mir gar nicht ein, Gaede vorzuwerfen, daß er ein Honorar erhalten hat; die so geringe Sorgfalt jedoch, der er sich bei der Abfassung des Kataloges befleißigte, lassen jeden unvoreingenommenen Benützer desselben darauf schließen, daß ihm weniger um die Wissenschaft als um das Honorar zu tun gewesen sei.

Daran, daß ich Herrn Max Gaede aus Versehen den Vornamen Martin zuschrieb, ist er selbst nicht ganz unschuldig, da er sich in seinen Publikationen wie in seiner Korrespondenz stets nur „M. Gaede" schreibt. Wenn es ihm aber daran gelegen ist, mit seinem richtigen Vornamen genannt zu werden, kann er einer Verwechslung leicht dadurch vorbeugen, daß er ihn ausschreibt.

Als böswillige Erfindung muß ich es bezeichnen, wenn Gaede annimmt, daß die „Schlechtigkeit des Satyriden-Katalogs gar nicht die Hauptsache bei der Kritik war, sondern man wollte durch kleine Seitenhiebe ein weltbekanntes Standardwerk herabsetzen." Nein, so leid es mir auch tut, Herrn Gaede dadurch eine angenehme Illusion rauben zu müssen, muß ich doch erklären, daß der Katalog Gaedes der einzige Gegenstand meiner Kritik war und ist; ist doch auch, abgesehen von der Ueberschrift, nirgends darin der Name des Verlegers oder Herausgebers auch nur erwähnt. Was sollte ich auch für einen Grund haben, ein Sammelwerk als ganzes deswegen herabzusetzen, weil Teile davon mangelhaft gearbeitet sind? Die Mängel der Dalla Torre'schen Kataloge sind mir natürlich wohl bekannt, ich hatte jedoch keinen Anlaß sie zu kritisieren, da ich mich nach deren Erscheinen mit den darin behandelten Familien bisher nicht eingehend befaßte. Uebrigens haben sie vor den

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Gaedeschen den großen Vorzug voraus, daß der Verfasser die ihm zur Verfügung stehende Literatur gewissenhaft registriert und auch diejenige über die ersten Stände berücksichtigt, die bei Gaede volltändig unter den Tisch gefallen ist, wie ich hier nachträglich feststellen möchte. Wenn aber Herr Gaede meine Kritik zum Anlaß nehmen sollte, in Hinkunft sorgfältig zu arbeiten, so wäre der Zweck derselben erfüllt.

Komisch mutet es an, wenn Gaede erklärt, daß er meinen Syntomidenkatalog nicht angreifen kann, weil er dadurch den Verlag schädigen würde, ein paar Zeilen weiter aber auf die im selben Verlage erschienenen Kataloge von Dalla Torre loshackt. Herrn Seitz scheint allerdings eine Schädigung des Junk'schen Verlages keine Sorge zu machen, wenn nur der Verlag seines Werkes nicht geschädigt wird, und so wirft er sich denn zum Anwalt Gaedes auf, obwohl ihn die ganze Angelegenheit ja gar nichts angeht. Weil Gaedes Abwehr nach Seitz' Ansicht „bescheiden" und „ohne Gegenhiebe" ist, fühlt sich Seitz bewogen, seinerseits die „Gegenhiebe" auszuteilen, und zwar besorgt er dies sehr gründlich und auf billige Weise durch Herabsetzung meines vor 20 Jahren erschienenen Syntomiden-Kataloges.

Er wirft mir vor, daß ich mich in meinem Kataloge streng an Hampsons System gehalten habe, das „nicht nur bei seinem Erscheinen von H. Rebel recht wenig freundlich begrüßt, sondern dessen Anwendung in den „Großschmetterlingen" von eben diesen Wiener Kritiken aufs schärfste getadelt wurde." Nun, diese „wenig freundliche Begrüßung" durch Rebel besteht in folgenden Zeilen [1]): „Der Vorsitzende (Rebel) . . . legt sodann den kürzlich erschienenen ersten Band des „Catalogue of the Lepidoptera Phalaenae in the British Museum", welcher eine systematische Bearbeitung der Syntomiden durch Sir G. Hampson enthält, mit einem Referate vor, worin die große Bedeutung dieses Unternehmens hervorgehoben wird". Sonst hat Rebel nichts über Hampsons Syntomidensystem veröffentlicht und die von Seitz herangezogenen „Wiener Kritiken" bezogen sich bekanntlich auf Hampsons Noctuidensystem! Und warum ich Hampsons System, das zweifellos Mängel aufweist, angenommen habe? Aus dem sehr einfachen Grunde, weil es das einzige existierende war und auch heute noch ist. Die von Seitz erwähnten „Verbesserungen", von denen keine einzige durch mich vorgenommen worden sei, sind für Kenner der Familie (zu denen Seitz keinesfalls gehört) vielfach nur Verschiebungen von Arten zwischen äußerst nahestehenden und kaum durch greifbare Merkmale zu trennenden Gattungen (man vergleiche hiezu, was Draudt in Seitz Band VI, p. 195 sagt), ja z. T. sogar Verschlechterungen, wie z. B. die Verweisung von *Cosmosoma zelosa* Dogn., die nichts weiter ist als das ♀ von *Cosmosoma thia* Druce, in die Gattung *Gymnelia* durch Hampson 1914. Ich habe entsprechend meiner oben angeführten, auch von Gaede und Seitz vertretenen Ansicht über die Aufgabe eines Kataloges, die Literatur so berücksichtigt, wie sie zur Zeit der Abfassung desselben vorhanden war. Herr Seitz scheut sich aber nicht, mir heute, also 20 Jahre nach dem Erscheinen meines Kataloges, der gegenwärtig naturgemäß infolge seither erschienener umfangreicher Literatur veraltet ist, vorzuwerfen, daß ich 1912 das nicht berücksichtigt habe, was Hampson in seinem Supplement Vol. I zwei Jahre später veröffentlicht hat. Es ist doch etwas wesentlich anderes, wenn ein Katalog 20 Jahre nach seinem Erscheinen, weil in diesem Zeitraum eine umfangreiche Literatur über die betreffende Gruppe erschienen ist, veraltet ist, als wenn er dies, wie der Gaede'sche Satyridenkatalog gleich bei seinem Erscheinen ist, weil der Autor einen Teil der bereits vorhandenen Literatur einfach unberücksichtigt ließ. Warum hat aber Seitz in der gleichzeitig mit meinem Kataloge, also ohne die Möglichkeit einer Benützung desselben, erschienenen Bearbeitung der indoaustralischen Syntomiden, die doch wohl eine „kritische Bearbeitung" sein sollte, alle die Fehler übernommen und nicht vielmehr richtiggestellt, deren unveränderte Aufnahme in meinen Katalog er mir vorwirft? Warum hat er z. B. *Ceryx vespina* Rothsch. bei *Eressa*, *Ceryx Dohertyi* Rothsch. bei *Hyalaethea* aufgezählt, warum hat er *Amata Everetti* Rothsch. als gute Art angeführt, wo sie doch nach Hampson ein Synonym von *Ceryx exapta* Swinh. ist? Doch wohl deswegen,

[1]) Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 1899 p. 129.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

weil er die betreffenden Arten nicht kannte und nicht wissen konnte, daß sie von Rothschild in falschen Gattungen beschrieben wurden, wie wenigstens Hampson 1914 erklärte. Und da wagt es Seitz noch, von „Balken" und „Splitter" zu sprechen! Und wenn er bei der Bearbeitung der afrikanischen Syntomiden meinen Katalog benutzt hat, warum hat er dann, außer fast allen zwischen 1915 und 1925 beschriebenen Arten, die darin enthaltenen Arten *Ceryx toxotes* und *Syntomis bifasciata* ausgelassen? Wie salopp auch Seitz arbeitet, beweist folgender Satz seiner Nachschrift: „Wenn Gaede gezwungen ist, infolge der Ordnung nach Ländern, manche in 2 Faunen vorkommende Arten doppelte (sic!) aufzuzählen, so geschieht dies bei Zerny doch auch". Als ob Gaede auch nur in einem Falle eine in 2 Faunen vorkommende Art doppelt aufgeführt hätte (wie er das bei seiner Einteilung natürlich hätte tun sollen) und als ob ich irgendwo in meiner Kritik dies Gaede vorgeworfen hätte!

Mit den vorstehenden Zeilen, die die Haltlosigkeit der Einwände und „Gegenhiebe" der Herren Gaede und Seitz genügend dartun, ist für mich die Angelegenheit erledigt, da ich weder Zeit noch Lust habe, mich nochmals damit zu beschäftigen.

Ordentliche Jahreshauptversammlung vom 20. I. 1932.

Auszug aus dem Protokoll: Mitgliederstand 179, beigetreten sind 6, ausgetreten sind 6 Mitglieder. Vorträge wurden gehalten von den Herren: Präsident Nitsche 3mal, Paul Erfurth, Obermed.-Rat Dr. Schawerda und Fritz Wagner je 2mal, Hofrat Ing. Kautz, Hans Reisser, Dr. Ripper. Ferner wurden abgehalten 1 ordentliche und 1 außerordentliche Hauptversammlung, 8 Monatsversammlungen, 1 Tauschtag. Der Präsident dankt allen Mitgliedern, die sich für den Verein bemühten, bestens. Einteilung der Vereinsabende: 1. Mittwoch des Monats Monatsversammlung; 2. Mittwoch Vortrag; 3. Mittwoch Bestimmungsabend; 4. Mittwoch Tauschabend. Die Vorträge werden für die nächsten 2 Monate jeweils in der Zeitschrift bekanntgegeben. Mit den Beiträgen im Rückstande vom Jahre 1930 11, vom Jahre 1931 32 Mitglieder. Der Präsident bemerkt hiezu, daß es dem Verein bei Eingang der Außenstände und pünktlicher Einzahlung der laufenden Beiträge möglich wäre, die Zeitschrift ohne fortwährende Sorgen um die Geldbeschaffung erscheinen zu lassen. Kassier Herr Oroszi berichtet über die Kassagebarung: Einnahmen S 2121·55. Ausgaben S 1980·14, Kassastand mit 31. XII. 31 S 141·41, wobei die Kosten der Drucklegung der Zeitschrift für November und Dezember nicht berücksichtigt sind. Herr Fritz Wagner berichtet namens der Revisoren, daß die Kassengebarung in vollster Ordnung ist. Herr Studienrat Dr. Kitt dankt, unter lebhaftem Beifall der Versammlung, dem Präsidenten Herrn Nitsche für die sorgfältige Führung der Vereinsgeschäfte, P. Erfurth, Schriftführer.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Oest. Entomologen-Verein in Wien. — Verantwortl. Schriftleiter: Hans Reißer, Wien, I., Rathausstraße 11. — Druck von Wilh. Trentler, Hainfeld, N.-Oe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Zerny Hans

Artikel/Article: Erwiderung auf M. Gaedes "Antwort auf Dr. Zernys Kritik meines Satyriden-Katalogs" sowie auf A. SeitzÂ' Nachschrift dazu. 20-24